

Diskussionsgrundlage für eine politische Erklärung des MORO-Nord Teilprojektes 11

Wer erklärt ?

- **Die Gebietskulisse**

Im MORO-Nord-Modellvorhaben "Überregionale Partnerschaften" arbeiten die Metropolregion Hamburg (Stadt Hamburg und 14 Kreise/Landkreise in Niedersachsen und Schleswig-Holstein) und die Region Lübeck, weitere Teilräume in Schleswig-Holstein sowie die Planungsregionen Westmecklenburg und Mittleres Mecklenburg/Rostock - als Teilräume in Mecklenburg-Vorpommern - zusammen.

- **Das Selbstverständnis der Kooperationspartner**

Die Zusammenarbeit in der Metropolregion Hamburg (MRH) und darüber hinaus in ganz Norddeutschland hat eine langjährige und erfolgreiche Tradition. Mit dem Kooperationsvorhaben wird angestrebt, Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit zwischen der Metropolregion Hamburg und den angrenzenden Räumen aufzuzeigen und zu erproben. Durch eine partnerschaftliche Kooperation wollen die MRH und die Nachbarregionen zu verbesserten regionalen Lebensbedingungen, wirtschaftlichem Wachstum und einer nachhaltigen Entwicklung in Norddeutschland beitragen. Um der Größe und Vielfalt der Partnerschaft mit all ihren Teilräumen gerecht zu werden, ist diese als flexibles Netzwerk im Sinne einer angewandten „variablen Geometrie“ ausgestaltet, d.h. die Zusammenarbeit kann je nach Bedarf auch punktuell, und mit beschränktem Teilnehmerkreis erfolgen. Die Kooperationspartner verstehen sich als **eine** Region, in die jeder Partner seine Potenziale und Stärken einbringt und in der Verknüpfungen ausgebaut bzw. gestärkt werden.

Warum eine politische Erklärung?

Neben Hamburg als Wachstumszentrum und Kern des norddeutschen Kooperationsraumes gibt es weitere städtische Räume mit eigenen Wertigkeiten und wirtschaftlichen Stärken. Sowohl die städtischen als auch die ländlichen Räume sind in sich sehr heterogen strukturiert.

Bisher hat es in der Metropolregion Hamburg, wie auch in Norddeutschland insgesamt keine Definition zur Rolle der ländlichen Räume im Verhältnis zur Metropole gegeben. Im norddeutschen Kooperationsraum MORO, der zu einem weitaus größeren Anteil aus ländlichen Räumen besteht, erhält dieses Thema einen besonderen Schwerpunkt.

Bislang erfolgte eine Betrachtung der ländlichen Räume oft in ihrer Funktion als Ergänzung zur Metropole. Weniger in Fokus stand eine eigenständige Profilierung mit Potentialen und Stärken, die die ländlichen Räume auch aus sich heraus aufweisen. Dies mag auch ein Grund dafür sein, dass die ländlichen Räume sich mitunter nicht als gleichberechtigte Partner der Metropole empfinden und von der Metropole bisweilen auch nicht gesehen werden.

Die ländlichen Räume sind sich ihrer Stärken und Potenziale bewusst geworden. Das Erkennen der eigenen Stärken ist um des selbstbewussten Auftretens willen notwendig und sollte vor allem auch durch eine positive Darstellung unter Hervorhebung eben dieser Stärken und einer eigenständigen Profilierung aus sich heraus begleitet werden.

- **Die Erwartungen an eine künftige Zusammenarbeit**

Dies ist der Grund, warum sich die Unterzeichner im Sinne einer Verantwortungspartnerschaft, in der ländliche Räume und Metropole gemeinsam durch eine partnerschaftliche Kooperation zu verbesserten regionalen Lebensbedingungen, wirtschaftlichem Wachstum und einer nachhaltigen Entwicklung in Norddeutschland beitragen wollen, auf die nachfolgende Erklärung verständigt haben. Sie tun dies in der Erwartung, die Rolle der ländlichen Räume in einer gegenseitigen Verantwortungsgemeinschaft damit klarer zu definieren, sich der eigenen Stärken und Potenziale deutlicher bewusst zu werden und damit auch deren Wahrnehmung zu schärfen.

Was wird erklärt ?

Sie erklären deshalb:

- allgemeine Grundsätze

- Wir Vertreter der städtischen und der ländlichen Räume der Metropolregion Hamburg und der angrenzenden Landesteile von Schleswig –Holstein und von Mecklenburg – Vorpommern arbeiten über alle politischen Ebenen in einer partnerschaftlichen Verantwortungsgemeinschaft zusammen. Die nachfolgend benannten Handlungsfelder bilden den Rahmen für unsere Zusammenarbeit.
- Ziel und Maßstab unseres gemeinsamen Handelns sind gleichwertige Lebensverhältnisse und Zukunftschancen in allen Teilräumen unserer Region. Wir folgen dabei dem Leitbild einer nachhaltigen Regionalentwicklung und behandeln Soziales, Wirtschaft, Umwelt und Kultur gleichrangig.
- Unsere städtischen und ländlichen Räume sind im Grundsatz keine Gegensätze, sondern bilden mit ihren jeweiligen Ausprägungen und Fähigkeiten eine funktionale Einheit.
- Die Metropole Hamburg ist nicht nur der Wachstumsmotor für Norddeutschland. Im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb ist sie Markt und Schaufenster für die Region.
- In den städtischen und ländlichen Räumen gibt es gleiche als auch verschiedene Interessen. Wir stimmen sie in gemeinsamen Handlungsfeldern untereinander ab und gleichen sie erforderlichenfalls durch eine „Strategie der Balance“ im Sinne eines Gebens und Nehmens aus.
- Die Stärken und Chancen unserer Teilräume mehren und nutzen wir gemeinsam. Auch ihre Schwächen und Risiken mindern und tragen wir gemeinsam.

- spezielle Handlungsfelder

KLIMAWANDEL + ENERGIE

Wir werden die Entwicklung aller Teilräume unserer Region wie auch der Region als Ganzes noch umweltverträglicher gestalten. Besonders beim Klimaschutz und der Anpassung an den zu erwartenden Klimawandel (Adaption) gibt es noch umfangreiche Handlungsbedarfe und Risiken, denen es gemeinsam zu begegnen gilt.

Sämtliche Energiegewinnungs- und Versorgungssysteme in unsere Region werden wir auf ihre Klimaverträglichkeit überprüfen und nötigenfalls innovativ neu gestalten. Dabei kommt den ländlichen Räumen im Hinblick auf den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien eine wachsende Bedeutung zu. Sie besitzen in dieser Hinsicht große Stärken und Chancen, die für die gesamte Region und besonders für unsere städtischen Zentren genutzt werden müssen.

BILDUNG

Wir wollen den Zugang zu Wissen und Bildung in allen unseren Teilräumen stetig verbessern, die Angebote intensivieren und vernetzen. Die kreativen Fähigkeiten der ländlichen und der städtischen Bevölkerung verstehen wir als Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse, für Wachstum, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, für die soziale und kulturelle Daseinsvorsorge und für die dauerhafte Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Diese Kreativität wollen wir fördern und verstärkt nutzen. Dabei messen wir einer Bildung für nachhaltige Entwicklung große Bedeutung bei.

WIRTSCHAFT

Unsere Region bildet einen Wirtschaftsraum und einen Arbeitsmarkt mit unterschiedlichen Strukturen und Abläufen zwischen den städtischen und ländlichen Teilräumen. Die Profilierung und Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten ist dabei ein wichtiger Ansatz.

Diese Vielfalt sehen wir als Chance für Wachstum und Innovation, die es durch kooperative Strategien zu nutzen gilt.

Die mit der Internationalisierungsstrategie der Metropolregion Hamburg verfolgte Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ist eine zentrale gemeinsame Strategie. Wir werden dies konsequent weiter umsetzen.

Zur Stärkung der lokalen Ökonomien in unseren Städten und Dörfern werden wir zusätzlich eine **Lokalisierungsstrategie/Regionalisierungsstrategie** entwickeln, um die Bildung **örtlicher/regionaler** Wertschöpfungsketten und deren Verknüpfung zu regionalen Wirtschaftskreisläufen voranzutreiben.

Im norddeutschen Kooperationsraum sind Agrarwirtschaft, Tourismuswirtschaft, Handel, Handwerk und unternehmensbezogene Dienstleistungen auf eine solche gemeinsame Strategie aller Partner angewiesen. („Aus der Region – für die Region“).

Wir wollen eine „Kultur der kurzen Wege“ auch als sozialen und als ökologischen Wert erhalten und fördern.

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Wir sehen die Chancen, aber auch die Risiken in der Bevölkerungsentwicklung unserer Region. Den steigenden Anteil älterer Menschen und die Zuwanderung von Menschen sehen wir positiv. Zugleich sehen wir aber mit Sorge den sinkenden Anteil junger Menschen und deren Abwanderung aus den ländlichen Teilräumen.

Wir werden untereinander keinen „Kampf um Einwohner“ führen, sondern solidarisch auf eine langfristig ausgewogene Verteilung und Altersstruktur unserer Bevölkerung, ganz besonders in den entlegeneren ländlichen Räumen, hinarbeiten. Einer weiteren Entleerung einzelner Teilräume wollen wir verstärkt entgegen wirken.

Damit verfolgen wir neben einer kurzfristigen Anpassungsstrategie ausdrücklich auch eine langfristige Präventionsstrategie.

VERKEHR

Wir wollen die Verkehrssituation zwischen städtischen und ländlichen Teilräumen unserer Region für die privaten wie öffentlichen Personen- und Güterverkehre im Sinne einer guten Vernetzung und wechselseitigen Erreichbarkeit stetig verbessern. Das Arbeiten in der Metropole mit dem Leben in den ländlichen Räumen zu verbinden, darf auch verkehrlich keinen Widerspruch bedeuten.

Dabei werden wir darauf hinwirken, dass allgemeine Verkehrsaufkommen durch Verlagerungen und Verbunde zwischen den Verkehrssystemen nicht weiter zu steigern. Die Erreichbarkeit unserer Region wollen wir durch den Ausbau überregionaler Verkehrswege weiter verbessern.

TOURISMUS

Wir werden die großen Stärken und Chancen der kulturlandschaftlichen Vielfalt unserer Region für die naturnahe Erholung als auch für den Städtetourismus zielstrebig weiter stärken und nutzen – zum Wohle der einheimischen Bevölkerung und unserer Gäste aus der ganzen Welt.

Städtische Zentren und ländliche Räume können hier eine sich gegenseitig fördernde Symbiose eingehen und eine gemeinsame regionale Identität entwickeln, ohne ihr eigene Identität aufzugeben.

Unser touristisches Marketing – nach innen wie nach außen – stellt die Stärken und Chancen aller Teilräume heraus.